

Thema: Was und warum Historiker lesen

Dozent: Prof. Dr. Thomas Sokoll

Termin: Dienstag, 20.10.2015, 14:15 – 15:45 Uhr
Mittwoch, 21.10.2015, 14:15 – 15:45 Uhr
Donnerstag, 22.10.2015, 14:15 – 15:45 Uhr

Bei der Betreuung und Begutachtung von Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten stoße ich immer wieder auf Fälle, bei denen es weniger mit der gedanklichen Ordnung des historischen Stoffs hapert (das gibt es natürlich auch) als mit der Einordnung des (kleinen) Themas in den (großen) übergeordneten historischen Kontext, wobei dies häufig damit zusammenhängt, dass der Forschungsstand nicht hinreichend (oder auch gar nicht) bedacht wird. Beide Schwächen liegen oft in der unglücklichen Materialauswahl und -zusammenstellung begründet, was sich dann auch an Unzulänglichkeiten im ‚Kleingedruckten‘ zeigt: die Quellebasis ist zu dünn oder schief; unübertroffene ältere Arbeiten wurden übersehen (zugunsten nichtssagenden neuester Titel); naheliegende Überblickswerke wurden nicht konsultiert; in den Fußnoten tanzen alte und neue, gute und schlechte, zentrale und nebensächliche Titel bunt durcheinander. All dies wiederum hängt häufig mit elementaren Fehlern bei der Lektüre zusammen.

Was aber soll/muss/darf ich als Historiker/in wie lesen und warum? Wie viele Quellen? Welche Ausgaben? Welche Literatur? In welcher Reihenfolge? Woher weiß ich, ob ein Buch gut ist oder nicht, zuverlässig oder unzulänglich? Natürlich gibt es auf diese Fragen keine ein für allemal richtigen Antworten – sie werden von Fall zu Fall anders ausfallen. Gleichwohl gibt es grundlegende historische Lektürestrategien, mit denen man auf keinen Fall falsch liegt. Um solche Strategien; Routinen und Faustformeln geht es in dieser Übung. Lektüre zur Vorbereitung ist nicht erforderlich. Es mag aber hilfreich sein, dass jede/r Teilnehmer/in versucht, sich selbst darüber klar zu werden, welcher historische Titel (Quelle, Buch oder Aufsatz) ihm/ihr in letzter Zeit besonders gut gefallen hat und warum.